

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen  
Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben  
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 15. Mai 1969  
4. Jahrgang Nr. 95 (869)

Preis  
2 Kopeken

## Das einzige im Lande

Bei uns in der UdSSR, insbesondere in Kasachstan, ist ein Teil des Bodens der Winderosion unterworfen oder erosionsgefährdet. Die Boden-erosion kann nur bei Anwendung eines speziellen Systems des Ackerbaus, zu welchem ein ganzer Komplex von Antierosionsmaschinen — Flachgrubber, Sämaschinen, Kultivatoren, Eggen — gehört, mit Erfolg bekämpft werden.

Auf der Basis der Halle für Antierosionstechnik und der Eisengießerei in Zelinograd wurde das Werk „Kasachselmasch“ gegründet. Unser Korrespondent Johann BITTNER traf sich mit dem Direktor des Werks Alexander JEGOROW und bat ihn, auf eine Reihe Fragen zu antworten.

„Freundschaft“: Aus welchen Gründen wurde die Halle für Antierosionstechnik in ein selbständiges Werk verwandelt?

A. JEGOROW: Einige Arten der Antierosionstechnik werden in unserem Lande bereits produziert. Das Werk „Altajselmasch“ in Rubzovsk produziert Flachgrubber KPP-22, das Griesnensker Mechanische Werk im Gebiet Lipezk liefert Kultivatoren KPE-38. Auch einige andere Werke des Landes nehmen an der Produktion von Antierosionstechnik teil.

Das ist alles gut, aber... Erstens sind diese Werke im ganzen Land zerstreut, zweitens produzieren sie nur irgendeine Art von Maschinen, während der Sowchos oder Kolchos den ganzen Komplex der Antierosionstechnik nötig hat, drittens ist die Antierosionstechnik für diese Werke eine Nebenproduktion.

Nachdem die Unionsregierung einen speziellen Beschluß über die Bekämpfung der Wind- und Wassererosion gefaßt hatte, hat sich die Produktion dieser Maschinen verbessert. Aber die Kapazitäten waren dennoch nicht genügend. Deshalb hat der Ministerrat der UdSSR im Oktober 1968 Maßnahmen zur Beschleunigung des Baus

geben. In diesem Jahr arbeiten wir mit noch größerer Anspannung. „Freundschaft“: Welche Perspektiven hat das Werk?

A. JEGOROW: Nach dem Abschluß aller Bauarbeiten wird das Werk leistungsfähiger als alle funktionierenden Betriebe Zelinograds sein.

Gegenwärtig produziert das Werk Kultivatoren, Flachgrubber. Ab Juni werden wir mit der Produktion von Stangen zu innen, den mittleren Sektionen der Kupplungen SP-15 zur Kupplung von landwirtschaftlichen Maschinen und Ersatzteilen zu diesen Maschinen beginnen.

## Interview der „Freundschaft“

„Freundschaft“: Welche Veränderungen sind hier seit der Zeit, als die Halle zum selbständigen Werk wurde, vor sich gegangen?

A. JEGOROW: Die Veränderungen sind auffallend. Allein die Zahl der Beschäftigten hat sich verdoppelt. Es wurde ein spezieller Stab für die Errichtung dieses Werks gegründet. Die Baufragen sind für die Partei, Gewerkschafts- und Konsomolorganisations- und Betriebsberatungen von erstrangiger Bedeutung. Das Bauprogramm ist rasch gestiegen. Bereits im Vorjahr wurden 16 400 Quadratmeter Produktionsflächen dem Betrieb über-

Auf diesen Produktionsflächen wird die Produktion von äußerst notwendigen Geräten zur Feuchtheitsdeckung organisiert werden. Das sind die Nadelleggen BIG-3. Auch werden wir mit der Produktion von Antierosionssämaschinen SSS-21 beginnen.

Mit der Zeit wird das Werk den ganzen Komplex der Antierosionstechnik produzieren.

Unser Werk ist der einzige Betrieb des Landes, der sich vollständig auf die Produktion von Antierosionstechnik und Ersatzteilen zu ihnen spezialisiert.

„Freundschaft“: Von wem wurde die Antierosionstechnik ausgearbeitet?

A. JEGOROW: Die Antierosionstechnik wurde von einem speziellen Technologie-Konstruktionsbüro für Antierosionsmaschinen unter aktiver Anteilnahme des wissenschaftlichen Forschungsinstituts für Getreidewirtschaft erarbeitet. Das Konstruktionsbüro befindet sich in der Stadt Zelinograd, das Institut — in Schornland, Gebiet Zelinograd. Somit kann man sagen, daß die Heimat der vaterländischen Antierosionstechnik das Neuland ist.

„Freundschaft“: Wie wird der Plan des Ausbaus von Antierosionstechnik erfüllt?

A. JEGOROW: In vier Monaten dieses Jahres hat das Werk bedeutend mehr Antierosionstechnik produziert, als im Auftrag vorgesehen war. Im zweiten Quartal wird sich der Produktionsumfang fast verdreifachen. Der Kapazitätszuwachs wird bis Jahresende andauern.

„Freundschaft“: Wie ist das Werk mit qualifizierten Arbeitern versorgt?

A. JEGOROW: Bei uns arbeiten viele gute Menschen. Unser großes Kollektiv hat die Arbeit gern. Aber uns fehlen noch viele qualifizierte Dreher, Schlosser, Fräser, Montagearbeiter, Elektromonteure, Schweißer und Arbeiter anderer Berufe.

In diesem Jahr wird man für die Arbeiter unseres Werks 5 500 Quadratmeter Wohnfläche bereitstellen. Man hat mit dem Bau von drei Gemeinschaftswohnungen für 1 500 Plätze begonnen. In Zukunft wird der Wohnungsbau für die Arbeiter unseres Werkes in noch größerem Ausmaß geführt werden.

Wir werden mit Freude gewissenhafte Werkzeuge einstellen und uns um die Befriedigung ihrer kulturell-sozialen Bedürfnisse bemühen.

## Für Anerkennung der DDR

BERLIN. (TASS). Die Herstellung diplomatischer Beziehungen zur Deutschen Demokratischen Republik durch Irak und Kambodscha bedeutet nicht nur eine Würdigung der konsequenten Friedenspolitik des sozialistischen deutschen Staates, sondern auch einen Ausdruck der anschwelenden Bewegung in der Weltöffentlichkeit für die Anerkennung der DDR.

Die DDR-Presse bringt nach wie vor Äußerungen von Vertretern verschiedener Länder, in denen unterstrichen wird, daß der gesunde Menschenverstand und der gute Wille, die Interessen des Friedens und der Sicherheit es notwendig machen, auf die unrealistische Politik gegenüber der DDR zu verzichten.

Das Exekutivkomitee der sudanesischen Gesellschaft für Freundschaft mit der DDR bringt in einem Telegramm an den Vorsitzenden des Staatsrates der DDR Wal-

ter Ulbricht tiefe Genugtuung über die Herstellung diplomatischer Beziehungen zwischen Irak und der DDR zum Ausdruck. Die Haltung der Regierung Iraks bezeichnet das Telegramm als „durchaus natürlich gegenüber einem befreundeten Staat, der die gerechte Sache der Araber und die nationale Befreiungsbewegung in der ganzen Welt unterstützt.“

Mitarbeiter französischer Gemeindevertretungen, die sich in Frankfurt an der Oder aufhielten, würdigen die Leistungen der Deutschen Demokratischen Republik beim Aufbau eines neuen Lebens und ihre konsequente Friedenspolitik. Die volle Anerkennung der DDR durch alle Länder ist das Gebot der Zeit, betonten die französischen Gäste.

Masao Mori, Vorstandsmitglied des japanischen Gewerkschaftsverbandes Gummiindustrie, erklärte nach seiner Studienreise: „Das Bestehen und die Entwicklung der

Republik fördert den Frieden in Europa und in der ganzen Welt. In Japan nimmt die Bewegung für eine Anerkennung der Deutschen Demokratischen Republik zu.“

Die Deutsche Demokratische Republik, betonte der Generalsekretär der zeylonischen Gewerkschaft der Staatsangestellten Gaminadas Panihakkara, spielt eine wichtige Rolle bei der Sicherung des Friedens in Europa. Er sprach sich für eine Anerkennung des sozialistischen Deutschlands aus.

Die DDR ist eine Realität, erklärte ein Vertreter der chilenischen Gewerkschaften. Wir kämpfen deshalb konsequent für die völkerverständliche Anerkennung dieses Staates durch die Regierungen aller Länder. Die Herstellung gleichberechtigter Beziehungen aller Staaten mit der DDR würde ein wichtiger Beitrag zur Sicherung des Friedens sein.

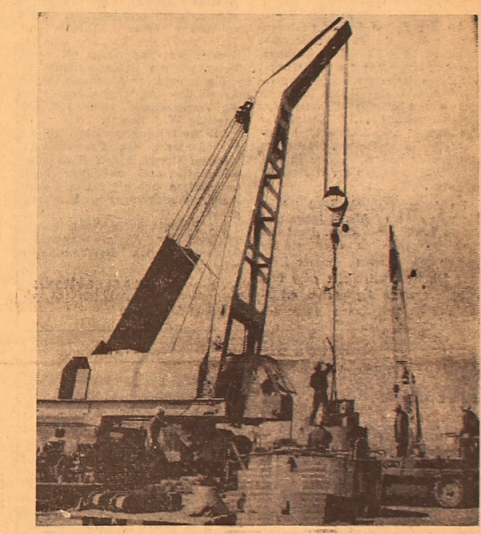
## Im Achtzehner- Abrüstungs- ausschuß

GENÈ. (TASS). Die ordentliche Sitzung des 18-Staaten-Abrüstungsausschusses beschäftigte sich gänzlich mit der Frage der Entmilitarisierung des Meeres- und Ozeangrundes.

Der Vertreter der Volksrepublik Bulgarien Christow hob die erste Bedeutung dieser Frage für alle Staaten hervor und erklärte, der sowjetische Entwurf eines Vertrages über das Verbot der Benutzung des Meeres- und Ozeangrundes sowie der darunter liegenden Erdschichten zu militärischen Zwecken stelle ein klares, realistisches und wirksames Herangehen an die Lösung dieses Problems dar. Er brachte die Hoffnung zum Ausdruck, daß „dieses wichtige Problem dank der Initiative der Sowjetregierung eine gebührende Lösung finden wird.“

Der Abschluß eines solchen Abkommens würde einen wichtigen Beitrag zur Durchführung weiterer Abrüstungsverhandlungen und zur Minderung der internationalen Spannung bedeuten, betonte Christow.

Der italienische Vertreter Caracolo verwies darauf, daß seine Delegation wie auch andere Mitglieder des 18-Staaten-Abrüstungsausschusses das Prinzip der friedlichen Benutzung des Meeres- und Ozeangrundes sowie der darunter liegenden Erdschichten unterstützen. Der Vertreter Italiens und der kanadische Vertreter machten jedoch eine Reihe von Bemerkungen und Vorbehalten zum sowjetischen Vertragsentwurf, deren Annahme die Lösung des Problems der Entmilitarisierung des Meeresgrundes erschweren würde.



DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK. Im Wettbewerb zu Ehren des 20. Jahrestages der Gründung der DDR erzielte das Kollektiv des Schwermaschinenbauwerks „S. M. Kirow“ in Leipzig bedeutende Erfolge. Vor kurzem wurde der 2 000. Eisenbahnkran hergestellt und in die Sowjetunion abtransportiert.

UNSER BILD: Bei der Prüfung des Eisenbahnkrans EDK-300. Foto: ZB-APN

## N. V. Podgorny in der KVDR eingetroffen

PHONGIANG. (TASS). Auf Einladung des Vorsitzenden des Präsidiums der Obersten Volksversammlung der Koreanischen Volksdemokratischen Republik Zi En Gen ist der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR am 14. Mai zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch in der KVDR eingetroffen.

## Leichtindustrie der UdSSR 1969

1969 wird der Ausstoß von Erzeugnissen der Leichtindustrie in der UdSSR gegenüber 1968 um 7,1 Prozent zunehmen.

Die Regierung der UdSSR mißt der Entwicklung der Leichtindustrie, deren Erzeugnisse für die unmittelbare Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung dienen, eine außerordentlich große Bedeutung bei. So nahm der Ministerrat der UdSSR einen Beschluß über die technische Umrüstung und Rekonstruktion der Textilbetriebe Moskaus und Leningrads an. Diese Betriebe werden den Ausstoß von Geweben wesentlich steigern, deren Qualität verbessern und das Sortiment erweitern müssen.

Die Herstellung von Geweben in der UdSSR ist allein in den letzten 10 Jahren um über 42 Prozent gestiegen. Diese Zunahme geht hauptsächlich auf Kosten der Erzeugnisse aus chemischen Fa-

## Kämpfe in Südvietnam

HANOI. (TASS). Die Kämpfer der Volksbefreiungskräfte Südvietsams versetzen dem Feind neue Schläge, berichtet VNA unter Berufung auf die Agentur „Befreiung“. Am 9. Mai eröffneten sie das Feuer gegen den Flugplatz Duclo in der Provinz Kontum und vernichteten ein Brennstofflager und ein Munitionslager. Am 11. Mai griffen die Patrioten diesen Flugplatz erneut an. Infolge des Angriffs wurden 3 Panzer vernichtet und mehr als 300 Soldaten des Gegners außer Gefecht gesetzt. Die Abteilungen der Befreiungskräfte, die in der Provinz Dhalai in Aktion sind, unternahmen einen Überraschungsangriff auf die Stellungen der 3. Brigade der 4. Infanteriedivision der USA im Raume von Tangak und setzten 305 feindliche Soldaten außer Gefecht. Außerdem vernichteten sie 12 Panzer und erbeuteten viele Waffen und Munition.

## Aktionen arabischer Partisanen

AMMAN. (TASS). Kampftruppen der „Volksbefreiungsfront Palästinas“ haben vom 1. bis 12. Mai 21 israelische Soldaten getötet bzw. verwundet und 2 Militärfahrzeuge vernichtet. Das wird in einem am Dienstag veröffentlichten Kommuniqué der Organisation mitgeteilt.

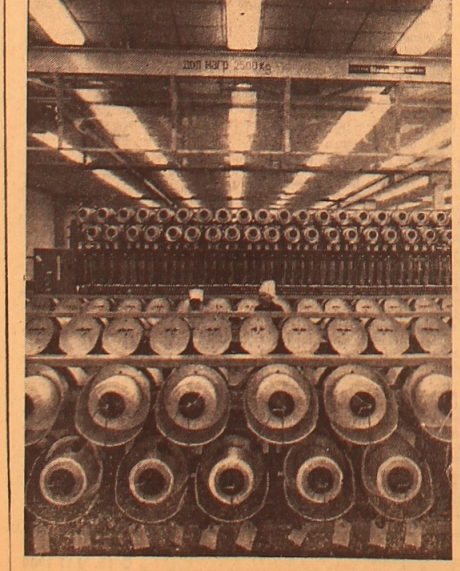
Die Angriffe wurden gegen militärische Objekte der israelischen Besatzungstruppen im Raum von Uga el Tania und der Stadt Jerusalems vorgenommen, wird in dem Kommuniqué festgestellt.

## Für Freilassung der griechischen Patrioten

MOSKAU. (TASS). Das sowjetische Komitee der Solidarität mit den griechischen Demokraten fordert die internationale fortschrittliche Öffentlichkeit auf, eine Bewegung zum Schutze von Grigoris Farakos und Tausenden anderen Häftlingen des militärfaschistischen Regimes in Griechenland zu entfalten.

Die Diktatur der „schwarzen Obersten“ bereitet einen Justizmord an den Kämpfern für Freiheit und Unabhängigkeit Griechen-

lands vor, heißt es in einer in Moskau veröffentlichten Erklärung. Diesmal sitzen auf der Anklagebank vor dem Athener Sondertribunal Leiter und Aktivisten der patriotischen Front mit dem Mitglied des Politbüros des ZK der KP Griechenlands Grigoris Farakos. Die sowjetische Öffentlichkeit fordert die unverzügliche Einstellung dieses Prozesses. Die Kämpfer für Freiheit und Demokratie Griechenlands müssen freigelassen werden.



MOSKAU. Auf gegenseitige Vereinbarung findet am 19. Mai in Leningrad ein informelles Treffen zwischen dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin und dem Präsidenten Finnlands Urho Kekkonen statt.

MOSKAU. „Die Sowjetunion, die Geräte 80 Länder ausführt, ist bereit, die Lieferungen dieser Erzeugnisse an alle interessierten Staaten bedeutend zu vergrößern. Die UdSSR beabsichtigt zugleich, die nötigen Anstrengungen bei ausländischen Firmen zu kaufen“, erklärte W. N. Nowikow, Stellvertretender Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR. Er sprach am Dienstag im Bolschoi Theater bei einer offiziellen Eröffnung der Internationalen Ausstellung „Automation-69“, die am Mittwoch im Moskauer Sokolniki-Park ihre Pforten geöffnet hat.

LONDON. Das Exekutivkomitee der Kommunistischen Partei Großbritanniens hat beschlossen, zur Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien nach Moskau eine Delegation zu entsenden, die aus dem Generalsekretär der Partei John Gollan und dem Leiter der Internationalen Abteilung der KP Großbritanniens Jack Woddis besteht. In einer Erklärung des Exekutivkomitees wird betont, die Delegation der britischen KP werde die Aufgabe haben, die Beratung einen maximalen Beitrag zur Einheit der kommunistischen Weltbewegung und aller ant imperialistischen Kräfte leistet.

BOGOTA. Das Exekutivkomitee des ZK der Kommunistischen Partei Kolumbiens hat den Entwurf des Hauptdokuments der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien gebilligt.

Die kolumbianische Delegation wird auf dieser Beratung vom Generalsekretär des ZK der KP Kolumbiens Gilberto Vieira geleitet werden. Dies teilte ein Vertreter des Exekutivkomitees des ZK der KP Kolumbiens mit.

ROM. Faschistische Rowdys von der italienischen Sozialbewegung haben in Bari ein der Organisation der Kommunistischen Partei gehörendes Haus in Brand gesetzt. Die Banditen besudelten weiter viele Gebäude der Stadt mit faschistischen Hakenkreuzen.

Die Föderationen der Kommunistischen und Sozialistischen Partei der Italienischen Partei der Proletarischen Einheit und anderer demokratischer Organisationen von Bari haben in einer Erklärung die neofaschistische Provokation in scharfen Worten angeprangert.

„Diese Ausschreitungen tragen einen deutlich faschistischen Charakter. In einer Zeit, da die Werktätigen einen beharrlichen Kampf für ihre Rechte führen, sind diese Banditenakte der Reaktion, die von der großbürgerlichen Presse begünstigt werden, eine Herausforderung der Öffentlichkeit des Landes“, heißt es in der Erklärung.

STOCKHOLM. Schweden hat weiteren 14 USA-Angehörigen Asyl gewährt, die aus Protest gegen den schmutzigen Krieg in Vietnam den Armeedienst verweigern.

Wie die schwedische Ausländerkommission mitteilt, beträgt die Gesamtzahl der in Schweden befindlichen amerikanischen Kriegsdienstverweigerer 218.

Die Besitzer von 6 Privateisenbahnen müßten den Forderungen der Arbeiter entsprechen. Die übrigen 17 Privatgesellschaften verhandeln mit den Gewerkschaften und erklären sich dabei zu einigen Konzessionen bereit. Die Eisenbahner beharren aber auf der vollständigen Erfüllung ihrer Forderungen und setzen den Streik fort.

PARIS. Die Kandidatur des Mitglieds des Politbüros der FKP Jacques Duclos für das Amt des Präsidenten wurde am Dienstag dem Verfassungsrat des Landes offiziell vorgelegt. Seine Kandidatur wird von über 100 Mitgliedern der Nationalversammlung und des Senats, Mitgliedern des Wirtschaftsrats, Oberbürgermeistern und Generalräten aus 80 Departements Frankreichs durch Unterschrift unterstützt.

TOKIO. Die Arbeiter und Eisenbahner von Hokkaido kämpfen für diese Forderungen seit März dieses Jahres; in dieser Zeit haben sie schon viermal gemeinsame Streikaktionen durchgeführt.



# Das Parteistatut bestimmt

Ein Kommunist muß sich in seinem Leben und Schaffen immer nach dem Parteistatut richten und dessen Forderungen erfüllen. Die Verletzung des Statuts durch einzelne Parteimitglieder diskreditiert die Partei im ganzen, darum ist ein jeder Kommunist verpflichtet, die Parteidisziplin streng einzuhalten.

Auf der fälligen Parteiversammlung der Kohlegrube 38 des Trasts „Leninorg“ stand die Frage: „Kennst du das Parteistatut?“ Die meisten Parteimitglieder dieser Parteioffiziersorganisation rechtfertigen den hohen Namen eines Kommunisten, sind Vorbild in der Arbeit, im alltäglichen und gesellschaftlichen Leben. Nach ihnen richtet sich das Arbeiterkollektiv der Kohlegrube in der Verwirklichung der Staatspläne und der erhöhten sozialistischen Verpflichtungen, die die Kumpel zum 100. Geburtstag W. I. Lenins übernehmen. Doch gab es hier einige Par-

teimitglieder, die anscheinend einige Punkte des Statuts vergessen hatten. Das beunruhigte die Kommunisten, und deswegen fand auch ein offenes Gespräch in der Parteiversammlung statt.

Als erster ergriff der Maschinist des Kompressors Viktor Antonow das Wort: „Was mich persönlich betrifft, so kenne ich das Parteistatut gut und bemühe mich, alle seine Forderungen zu erfüllen. Ich verletze die Parteidisziplin nicht, bleibe in der politischen Schulung nicht zurück, arbeite individuell an der Erziehung der jungen Kommunisten. Aber es gibt bei uns auch Genossen, die die Forderungen des Statuts nicht erfüllen. Michail Sawalko hat für die politische Schulung keine Zeit, verhält sich zu seiner Familie auch nicht so, wie es einem Kommunisten geziemt. Es gibt unter uns noch Menschen, die man an ihre Parteipflichten erinnern muß, und die Frage der heutigen Tages-

ordnung ist meiner Meinung nach sehr aktuell.“

Michail Perzew, Schlosser des Grubenförderungsreviers, sprach über die Erfüllung der Parteiaufträge. „Die Kommunisten unseres Reviers haben alle Aufträge ehrlich und fleißig erfüllt. Leider kann ich das nicht über Michail Matwejko sagen. Er ist für die Wandzeitung verantwortlich, aber schon seit langem haben wir keine frische Wandzeitung mehr gesehen. Er soll uns erklären, was er unter gewissenhaftem Verhalten zu den Parteaufträgen versteht.“

Verdiente Vorwürfe bekamen Sergej Kropotow und Woldemar Krauser zu hören, die die Mitgliedsbeiträge nicht rechtzeitig entrichten. Es gab auch Fälle, daß in einigen Parteigruppen die Parteiversammlungen nicht rechtzeitig einberufen wurden. Das ist eine unzulässige Abweichung vom Parteistatut. Darüber sprach der Sekretär des Parteibüros Iwan Osipenko.

Auf dieser Versammlung wurde auch das Benehmen des Kandidaten der Partei Alexander Becker behandelt, der die Parteiversammlungen versäumt, dem Alkohol zuspricht und in angeheitertem Zustand seine Kandidatenbuch vorlegt. Fast alle Kommunisten stimmten für den Vorschlag, ihn aus den Reihen der Kandidaten auszuschließen. Alexander Becker arbeitet in dieser Kohlegrube seit 1950, und doch haben sich die Kommunisten nicht für ihn, Boris Gumerow und Wassili Safronow,

die ihn als Kandidaten empfehlen, müssen jetzt ihren Genossen Rede und Antwort stehen. „Wir müssen uns strenger zur Aufnahme in die Partei verhalten“, sagte Kudalberg Scharmannabjew, „zur Prüfung der sachlichen Eigenschaften der Jugendlichen, zu den Kennnissen des Statuts. Auch wir alten Kommunisten müssen öfters ins Statut hineinschauen...“

Im Beschluß haben sich die Kommunisten vorgenommen, die Forderungen des Statuts zu wahren und im Leben zu verwirklichen, die Kritik und Selbstkritik auch weiterhin zu entwickeln und dadurch die Fehler in der Arbeit aufzudecken und zu beseitigen für die Reinheit der Parteilichen zu sorgen.

Über diese Parteiversammlung äußerte sich der Kommunist Peter Malkin so: „Obwohl dieses Gespräch für einen Kommunisten nicht leicht war, war es sehr nötig und nützlich. Wir sind Kommunisten und fürchten uns nicht, einander offen die Wahrheit zu sagen.“

Diejenigen, die einer scharfen Kritik unterworfen wurden, änderten zwischen ihr Verhalten zur Erfüllung der Statutforderungen. Die Parteiversammlung hat ihr Ziel erreicht.

R. SCHMIDTLEIN, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“

Schachtinsk, Gebiet Karaganda

## Dem 100. Geburtstag W. I. Lenins entgegen



### Ewig teure Gestalt

In Leningrad ist eine Anstellung der Werke eines der ältesten Künstler N. I. Altman eröffnet worden, die seinem 80jährigen Jubiläum gewidmet ist.

Auf der Ausstellung werden Werke exponiert, die im Laufe seines ganzen künstlerischen Schaffenswegs entstanden sind. Hier gibt es Skulpturenporträts, materielle Landschaften, Graphiken, Skizzen von Theaterkostümen und -dekorationen und sogar kleine Kunstgegenstände aus Holz.

Einen besonderen Platz nehmen auf der Ausstellung die Zeichnungen auf der Skulpturporträt W. I. Lenins ein, die N. I. Altman 1920 im Kremlikabinett des großen Führers geschaffen hatte.

UNSERE BILDER: (unten) Der Künstler N. I. Altman am Lenin-Porträt, das er 1920 schuf; (links) Lenin, Naturzeichnung, die N. Altman im Mai 1920 im Arbeitszimmer W. I. Lenins gemacht hatte.

Foto: L. Iwanow (APN)

## Agitatoren eines Dorfes

An der Spitze der Agitatorengruppe des Dorfes Welichowka, des Zentralgerichts des Tschapajew-Kolchos, steht die Bibliothekarin Anna Belgowez. Der Agitationspunkt befindet sich in einem gut ausgestatteten Zimmer des Kolchoskubs. Die 17 Mitglieder des Agitationskollektivs sind meistens Bestarbeiter, Menschen mit großer Autorität, die in verschiedenen Zweigen der Wirtschaft arbeiten.

Im Agitationsabend sind immer bis zum späten Abend junge und ältere Leute besessen. Da kann man sich gemütlich über ein interessantes Thema unterhalten, eine frische Zeitschrift oder Zeitung lesen. Die Agitatoren erklären den Kolchosbauern hier die

jüngsten Beschlüsse unserer Partei und Regierung, unterhalten sich mit ihnen über Ereignisse im In- und Ausland. Im Agitationspunkt werden Seminare mit den Agitatoren durchgeführt.

Auf Initiative der Agitatoren veranstaltet man Fragen- und Antwort-Abende, Vorlesungen zu wissenschaftlich-technischen und politischen Fragen, Treffen mit Teilnehmern des Bürger- und des Großen Vaterländischen Krieges, Veteranen der Kolchosproduktion.

Ein besonderer Abschnitt in der Arbeit des Agitationskollektivs ist die Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins.

Die Agitatoren besuchen oft die Viehhöfe in den Farmen, die Mechanisatoren in den Reparaturwerkstätten und auf dem Feld, unterhalten sich mit ihnen, helfen ihnen, Wandzeitungen herauszugeben.

Die Bibliothekarin Anna Belgowez und ihr Agitationskollektiv werden von den Dorfbewohnern sehr geschätzt.

H. KELLERMANN  
Gebiet Aktjubinsk

## Oper über die Komsomolzen der 20er Jahre

Das neue Werk des Leningrader Komponisten Boris Krawtschenko, die Oper „Grausamkeit“, ist auf der Bühne des Odessaer Theaters für Oper und Ballett ein großer Erfolg. Die gleichnamige Erzählung von Pawel Nißin und der nach Motiven dieses Werkes gedrehte Film sind beim Publikum schon seit langem bekannt und beliebt. Nun nahm dieses Werk auch in der Musik Gestalt an.

Boris Krawtschenko absolvierte vor 10 Jahren das Leningrader Konservatorium, in dem er bei Professor Boris Arapow studierte. Das erste Werk des jungen Komponisten, das Ballett „Choreographische Miniaturen“ wurde im Leningrader Akademischen Kirow-Theater aufgeführt. Aus der Fejz Boris Krawtschenkos stammen auch die Kinderoper „Moidodyr“, sinfonische Saiten-Chorzyklen „Russische Fresken“ und „Revolutionsoden“ nach Werken sowjetischer Dichter, das Oratorium „Oktoberwind“ nach Motiven von Medwedew, die Ballettsuiten „Instrumental- und Vokalwerke sowie Musik für Bühnenstücke.“

„Der Librettist Juri Dimitrijew und ich arbeiteten an der neuen Oper zwei Jahre“, sagte Boris Krawtschenko. „Das originelle Ko-

lorit der Erzählung, Legenden jener Epoche, die Spannung und tiefe menschliche Konflikte, die in der Erzählung „Grausamkeit“ aufgedeckt sind, bieten viel Material für die Schaffung einer dramatischen musikalischen Aufführung. Die Oper „Grausamkeit“ ist für mich vor allem ein Werk über die Komsomolzen der 20er Jahre, über ihre revolutionäre Romantik, über ihre unerschütterlichen Überzeugungen, unerschütterlichen Überzeugungen. Die bekannten Verse von Alexander Blok über den revolutionären Schritt aus dem Poem „Die Zwölf“ sind meiner Meinung ein passendes Motto für die Oper.“

Das Kollektiv des Odessaer Theaters für Oper und Ballett arbeitete an der neuen Aufführung mit großem Schwung. Der Regisseur Boris Rjabikin, der Dirigent Jelim Russinow, der Leningrader Bühnenbildner Iwan Sewastjanow, die Chorleiter Dmitri Sagrezki und Wassili Kiosse sowie die Ballettmeisterin Margarita Nasarowa trugen zum Erfolg der Aufführung viel bei.

Die Besetzung der Rollen ist gelungen.

(APN)

## Ihre Freude

Das Büro des Krasnoarmejsker Rayonpartei-Komitees behandelte auf seiner fälligen Sitzung Gesuche zur Aufnahme in die Partei. Unter ihnen waren auch die Gesuche der jungen Gatten Erich und Maria Neubauer. Der Reihe nach betraten sie das Sitzungszimmer.

Der Parteisekretär der Stepano-Ischmischer Versuchstation Nikolai Sosnik berichtete:

„Maria Iwanowna Neubauer, Mitglied des LKJW, Mittelschulbildung, Deputierte des Dorfsowjets...“

Die Büromitglieder waren einmütiger Meinung: Maria Neubauer als Kandidatinnenmitglied der KPdSU aufnehmen.

Nikolai Sosnik verlas das nächste Gesuch und die Fragebogenangaben:

„Erich Iwanowitsch Neubauer, Mitglied des LKJW, Deputierter des Dorfsowjets...“

„War das ihre Schwester, die wir soeben aufgenommen haben?“

„Nein, das war meine Frau“, antwortete Erich.

„Eine echte und geschätzte Familie sind die Neubauer. In Leonjodowka kennt sie jedermann. Maria ist Technikerin in der gesellschaftlichen Ernährung, eine aktive Teilnehmerin am öffentlichen Leben und gute aktive Latenkünstlerin...“

Erich ist Fernstudient an der landwirtschaftlichen Hochschule. Arbeit und Studium verbindet er mit seiner gesellschaftlichen Tätigkeit. Als Deputierter des Dorfsowjets sorgt er für die Wohneinrichtungen seines Heimatdorfes. Hier werden Tausende von Zierbäumen angepflanzt...“

„Ja, eine große Freude genossen Erich und Maria an ihrem Tage. Sie wurden beide Kandidaten der KPdSU. Dieses hohe Vertrauen erwerben sie sich durch ihre hingebungsvolle Arbeit, und es besteht kein Zweifel, daß dies dieses Vertrauen in Ehren rechtfertigen werden.“

N. POCHODUN  
Koktschelow

## ASSR KOMI. Der Generalplan der Bebauung der Stadt Inta wurde vor kurzem ausgearbeitet.

Es wurde berechnet, daß die Bevölkerungszahl in den kommenden Jahren auf 75.000 Einwohner steigen wird. Die Bauarbeiten werden im westlichen Bezirk und im Zentrum der Stadt durchgeführt.

UNSER BILD: Bei der Erörterung des Generalplans der Bebauung: (oben links) der Hauptarchitekt der Stadt L. Astachow, der Oberingenieur der Filiale des Instituts „Petschoprojekt“ B. Alenzow, der Ingenieur R. Belfor, der Leiter der Architekturabteilung S. Bubenas, der Abteilungsleiter des Kombinats „Intaorg“ W. Nikischin

Foto: S. Gubski (TASS)

# Es handelt sich um die Ideologie I. Des Kindesglücks beraubt

Die Äuglein der Schulanfänger leuchteten Freude. Wie sollte man sich da nicht freuen, wenn sie sich zum ersten Mal, als Mitglieder einer Kinderorganisation fühlen, demnach etwas erwachsener, etwas ernster. Sie sind doch jetzt nicht einfach Schüler, sondern Oktoberkinder, von denen ihnen ihre Lehrerin Maria Iwanowna und die Pioniere aus den älteren Klassen viel erzählt haben. Die Knirpse haben schon längst die Regeln der Oktoberkinder auswendig gelernt. Und heute, auf dem feierlichen Appell, stecken ihnen die Pioniere die schon längst gekauften roten Sternchen mit der Silhouette Lenins, des kleinen Wodjodiljanow, an die Brust. Und natürlich möchte jeder von den frischgebakenen Oktoberkindern mehr über den lockigen Knaben wissen, der von diesem Sternchen auf sie schaut. Sie schwören auch, so zu lernen, wie er gelernt hat.

Die Lehrerin Maria Iwanowna schaut auf ihre Zöglinge und freut sich an ihrem Glück. Doch müßte sie bald eine unangenehme Überraschung erleben. Kaum war der Appell vorbei, da kamen schon zwei Mädel, angekratzt, Aufgeregter meldeten sie der Lehrerin: „Mija Siebert steht in der Ecke und weint.“

Der Schüler der ersten Klasse Dieter Siebert stand auch wirklich abseits von den anderen Kindern in einer Ecke, schluchzte leise und rieb mit seinem Fäustchen die Nase.

„Was ist mit dir passiert, Dieter?“ fragte die Lehrerin den schluchzenden Kleinen in sanftem Ton. „Und wo ist dein Sternchen?“

Bilgere Tränen stürzten aus den Augen des Knaben, er älterte an ganzen Körper und streckte der Lehrerin seine linke Hand entgegen. Maria Iwanowna verstand alles: Dieters Eltern sind gläubig, und er darf nicht nach Hause mit dem Abzeichen des Oktoberkinder.

„Wollen wir mal zu Ira Sebl gehen, sie war heute nicht in der Schule“, schlug Rita Höring ihren Freundinnen, Schölerinnen der dritten Klasse, vor. Bei Ira zu Hause waren sie noch nie gewesen. Ira

hätte ihre Schulfreunde nie zu sich eingeladen, und sie selbst spielte sehr selten nach der Schule mit den Schulkindern zusammen.

„Also gehen wir, sie kann ja krank sein.“ Alle Mädchen waren einverstanden.

In der Arbeiteriedlung am Stadtrand kennen alle einander, und bald fanden die Mädchen auch Iras Haus. Ungezwungen, wie Vögel zwischenernd, passierten sie den kleinen Vorgarten, zogen ihre Schuhe auf der Außentreppe aus und betraten das Wohnzimmer, wo sie Ira verlegen empfing.

„Kommt herein“, sagte Ira kaum hörbar.

Die Kinder wollten ihren Augen und Ohren nicht trauen. Sie hatten dieses bösen Frau doch nichts Schierliches getan. Verwirrt standen sie noch ein wenig vor Iras Haus und gingen dann schweigend fort.

Unwahrscheinlich — wird vielleicht so mancher Leser ausrufen. Jedoch diese Vorfälle hat es in Wirklichkeit gegeben, und zwar in der Mittelschule Nummer 43 des Lenin-Stadbezirks von Karaganda. Und sie ergänzen einander.

Dieters Vater, Jürgen Siebert, der als Schmiid im dritten Autobuspark in Karaganda arbeitet, erklärte uns im Privatgespräch kurz und bündig:

„Ich und meine Frau, wir glauben an Gott und dürfen nicht zulassen, daß unsere Kinder Pioniere oder Komsomolzen werden, denn Pioniere und Komsomolzen sind Kämpfer gegen Gott.“

„Pioniere und Komsomolzen werden im Geiste des Friedens, der Freiheit, des Kampfes für das Glück des schaffenden Menschen geboren. Sind Sie etwa gegen diese Ideale?“ versuchen wir dem Ge-

sprächspartner klarzumachen. Jürgen Siebert ist verärgert: „Wir erziehen unsere Kinder, daß sie den Lehrern gehorchen, nicht lästern, nicht stehlen. Was will man noch von uns? Und in geistlicher Hinsicht vertraue ich meine Kinder niemandem an. Ich bin Vater und habe schließlich und endlich das Recht, mein Kind zu Hause nach meiner Art und Weise zu erziehen, ihm meine Auffassungen beizubringen.“

Ja, daß die Eltern die ersten Erzieher ihrer Kinder sind, damit muß man sich einverstanden erklären. Man darf aber nicht vergessen, daß es unserer Gesellschaft nicht gleichgültig ist, wie die Kinder in der Familie, dieser Grundzelle der Gesellschaft, erzogen werden.

„Die wichtigste Aufgabe des kommunistischen Aufbaus“, heißt es im Programm der KPdSU, „ist die Erziehung des neuen Menschen, der allseitig entwickelt sein, den geistigen Reichtum, die moralische Reinheit und die physische Vollkommenheit in sich harmonisch vereinigen soll.“

Die erstangene Rolle in der Formierung des Menschen der Zukunft gehört in unserem Staat der Schule. Die Sowjetschule ist für die geistige, moralische, ästhetische, physische und Arbeitserziehung der Kinder verantwortlich. Derselben Aufgabe sind auch die Eltern entbunden. Bis zum Schulalter leben die Kinder hauptsächlich, und wenn sie den Kindergarten nicht besuchen — ausschließlich in der Familie. Hier erhalten Fühlen und Denken, Charakter und Selbstbewußtsein des Kindes die erste Fütterung. Nach den Normen der Moral unserer Gesellschaft muß der erzieherische Einfluß der Eltern auf die Kinder in Übereinstimmung mit den hohen kommunistischen Idealen ausgeübt werden.

Menschen vom Schlag Jürgen Sieberts berufen sich auf das verfassungsmäßig garantierte Recht eines jeden Sowjetbürgers, über seine weltanschauliche Überzeugung frei zu entscheiden. Dieses Recht wollen auch wir nicht brechen. Uns geht es um die Kinder, die Kinder der Gläubigen.

In der Mittelschule Nummer 43 sind mehrere Schüler aus Familien von Gläubigen. Wir haben ihre Aufsätze zum Thema „Was willst du werden?“ gelesen. Die Kinder träumen wie auch alle ihre Schulfreunde von kühnen Forschungen und Welttraufahrten, vom Kampf um die Veränderung der Natur, sie wollen in ihrem künftigen Leben großen Gelehrten und Revolutionären nachahmen. Die aktive Teilnahme an der Pionier- und Komsomolzenarbeit macht ihnen Freude, bringt Genugtuung. Doch müssen einige von ihnen, sogar Schüler der älteren Klassen, zu Hause doppelzünglerisch sein. Dort werden sie von elterlichen religiösen Fanatismus unterdrückt und werden, wenn sie nicht genug Mut haben zum Widerstand, zu Heuchlern. Dabei kann von einer richtigen Autorität der Eltern keine Rede sein, so wie staatsimige Unwissenheit nicht geschätzt werden kann.

Eltern haben es die gläubigen Eltern mit den Schulanfänger. Aber auch bei ihnen kommt bald die Autorität der Eltern ins Wanken; um so mehr, wenn das Kind Augenzeuge kompromittierender Tatsachen wird. Das kann beispielsweise vorkommen, wenn der Lehrer mit den Eltern spricht: „Ihr Kind ist nicht Pionier. Warum?“

„Es will ja selbst nicht.“

„In der Schule konnte man von dem Kind keine klare Antwort bekommen. Es schwieg, mürrisch dreinschauend, oder schmierte mit den Fäustchen die Tränen im Gesicht herum. Diesem Gespräch des Lehrers und des Vaters (der Mutter) zührend, nimmt es wieder dieselbe Pose ein.“

Der Lehrer fragt nun, sich an das Kind wendend: „Willst du wirklich nicht?“

Das Kind schweigt. Weder Lehrer noch Eltern bekommen Antwort. Im Grunde geht ein innerer Kampf vor sich: Die Eltern unterstützen? das heißt dem Lehrer vorliegen. Dem Lehrer die Wahrheit sagen? — die Eltern beleidigen. Und das Kind ist unglücklich, weil es die Wahrheit nicht sagen darf.

R. SCHMIDTLEIN, A. KAADE, Eigenkorrespondenten der „Freundschaft“  
Karaganda



# Probleme einer Zuckerfabrik

In der ersten Arbeitssaison gab es in der Zuckerfabrik von Dahanogorow zwei ernstliche Stillstände. Beim ersten Mal fielen einige Maschinenteile aus. Der ganze Rohstoff, der sich auf dem Fließband befand, versauerte und kam zu den Abfallprodukten. Die Aggregate und Baugruppen wurden sorgfältig gewaschen und geprüft.

Der zweite Vorfall geschah im Wärmekraftwerk, das gleichzeitig mit der Fabrik aufgebaut wurde und ohne das ihre Funktionierung unmöglich ist. Dort platete das Rohr des großen Kessels. Zur Liquidierung der Havarie kamen viele Arbeiter der Zuckerfabrik. In neun Stunden wurde der Ersatzkessel in Betrieb genommen. Der Rohstoff, der vor der Havarie in Bearbeitung kam, wurde noch getarret.

Bis alle Zuckerrüben beider Rayons verarbeitet waren, gab es keinen Stillstand mehr.

„Die Hauptursache der Havarie war die, daß es in der Fabrik an ingenieur-technischen Kadern mangelte. Damit sind wir heute nur zur Hälfte versorgt“, sagte der Direktor der Fabrik Valentin Samuil. An vielen Produktionsabschnitten arbeiten Leute, die die Spezifik der Zuckerproduktion nicht beherrschen. Das führt sogar bei kleinen Defekten zu Verwirrung.“

Eine Ursache der Stillstände ist auch die Tatsache, daß es sogar an Arbeitskräften mangelte. Die Spezialisten der Zuckerproduktion, die große praktische Erfahrungen besitzen, sind einfach nicht daran interessiert, ihre Stammpätze zu verlassen und Hals über Kopf an einen fast unbewandten Platz zu fahren, obwohl es in der Fabrik einen ansehnlichen Zuschlag zum Lohn gibt. Die Überführung der qualifizierten Ingenieure und Arbeiter wäre indessen für die Fabri-

ken, die schon fest auf beiden Beinen stehen, kein Schaden, aber sehr nützlich für solche schwachen wie die Zuckerfabrik in Dahanogorow.

Vom Jahre 1964 an, gleichzeitig mit der Errichtung der Fabrik, wurden auch Wohnhäuser für die Arbeiter gebaut. Heutzutage hat schon ein großer Wohnkomplex. Aber in diesen Häusern wohnt nur die Hälfte der Arbeiter, die die Fabrik braucht. Die anderen Wohnungen sind von den hiesigen Einwohnern, die nicht in der Fabrik arbeiten, eingenommen. Die Zuckerfabrik ist nur zu 44 Prozent mit Arbeitern und Spezialisten versorgt.

Dem Plan nach sollte die Fabrik 15 Autokipper zur Roh- und Brennstoffanfuhr und zur Transportierung der Abfallprodukte haben. Bis jetzt hat die Fabrik noch keinen einzigen Kipper. Dadurch konnte sie im Winter oftmals nur mit halber Belastung arbeiten. Der örtliche Kraftfahrpark aber ist völlig mit den landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigt.

Die Heiligen Werkstätten wie der Ingenieur Wassili Pantschenko, die Halbleiterin Hedwig Sawgonowa, der Maschinist der Kesselanlage Wladimir Tschurakov, der Schlosser Alexei Alestchenko u. a. haben die Havarie liquidiert, lassen keine Ruhe zu. Dank ihnen hat die Fabrik doch eine große Menge Rohstoffe verarbeitet.

Das Kollektiv der Fabrik arbeitet in der Hoffnung, daß die Zuckerfabrik im September dieses Jahres ihre volle Kapazität erreichen wird.

Aber der Fabrik muß geholfen werden. Mit Spezialisten, mit Arbeitskräften, mit Technik.

A. WINDHOLZ  
Gebiet Taldy-Kurgan

In seinem Äußeren ist nichts Auffällendes. Er ist nicht groß wie Wladimir, blondhaarig, hat ein junges Gesicht mit blauen Augen, seine weiche ruhige Stimme erweckt die Zuneigung der Menschen. Nach Petrowka kam er aus den interessantesten Umständen. Die Sowchoswirtschaft spezialisierte sich damals auf Geflügelzucht. Man baute auch einen Inkubator, stellte dort die nötige Ausrüstung auf, aber im Sowchos gab keine Fachleute, keinen Mechaniker, dem man diese Arbeit anvertrauen konnte. Da kam der Arbeiter Roman Neumann zum Sowchosdirektor.

„Wladimir Moissejewitsch, ich kenne einen Menschen, der versucht, zu Hause einen Brutfleisch herzustellen, vielleicht kann er bei uns im Inkubator arbeiten?“

„Wer ist es?“ freute sich Wladimir Rubinstein, denn alle Versuche, einen Spezialisten zu finden, waren bis jetzt umsonst gewesen.

„Ein Elektriker aus Aktau, freilich er noch ganz jung, und seine Ausbildung ist nicht groß“, erwiderte ihm Roman Neumann.

• • •

Der Sowchosdirektor empfing Sascha freundlich. Ihm gefiel der bescheidene wüßbegierige junge Mann sofort. Nachdem sie zusammen in den Klassen und nach Kasachstan überredet. Die schwere Arbeit in den Kriegsjahren hatte die Gesundheit der Eltern geschwächt, deswegen mußte Sascha als ältester Sohn der Familie in der es noch vier Kinder gab, früh auf Arbeit gehen und seine Bildung an der Abend-schule fortsetzen.

Sascha arbeitete damals im Zementwerk als Elektriker. Eines Tages erzählten seine Kameraden in

der Werkhalle über den Inkubator in Tokarewka, wo sie Küken kaufte. Sascha hörte aufmerksam zu und machte sich mit der Einrichtung bekannt. Zu Hause versuchte er, einen Brutfleisch zu meistern.

Da bekam Sascha gerade die Einladung zum Gespräch mit dem Sowchosdirektor in Petrowka. Petrowka war ihm bekannt, er besuchte dort oft seinen Freund Karl Tomilinskaja lernen: Sascha — als Mechaniker, die Mädchen — als Maschinierinnen.

Als sie zurückkehrten, bekam Sascha sofort die Anstellung als Leiter und Mechaniker des Inkubators. Hier begann er erst die Schwierigkeiten. Alles neu, unbekannt. Tag und Nacht verließ er die Arbeitsstelle nicht, stöberte in den Fachzeitschriften herum, lernte

die anderen, was er konnte. Desto größer war die Freude, als die Ausrüstung begann und das Geplätscher der Küken das Geräusch der Motoren in der Werkhalle ertönte.

In dem Jahre 1963 erwarbte man im Sowchos eine reiche Getreidernte, aber es mangelte an Kombiführern. Die heißeste Arbeitszeit im Inkubator war schon herum, die Ausrüstung und Mechanismen konnten man auch im Winter reparieren.

„Wollen wir uns Kombines nehmen?“ fragte Sascha in Scherz den Elektriker Anatoli Bakajew, der ein Traktorist war.

„Warum denn nicht?“ erwiderte Anatoli in vollem Ernst. „Gehen wir zum Chelengienur.“

Die Freude des Chelengienurs Urjasew war grenzenlos, als er den Vorschlag der jungen Leute hörte: „Gehen sie sofort auf den

Maschinenhof und wählen sie sich beliebige Kombines aus.“

Man zog ihnen die gewählten Kombines an die Reparaturwerkstätte und die Arbeit begann.

In jenem Herbst hatte Sascha mit seiner Kombi 322 Hektar Getreide gemäht. Seit dieser Zeit ist Sascha jeden Herbst mit seiner Kombi im Felde. Sommers steht neben dem Inkubator Saschas Kombi, die er vor und nach der Arbeit repariert. 1966 hat er mehr als tausend Hektar gemäht, und ihm wurde dafür der Orden „Ehrenzeichen“ verliehen. Er ist der beste Kombiführer im Sowchos „Petrowka“.

• • •

Jetzt stehen seine Geschwister fast alle auf eigenen Füßen. Johannes hat die Musikschule absolviert, blieb in ihr als Lehrer und studiert im Fernunterricht am Alma-Ataer Konservatorium. Eduard dient in der Sowjetarmee, fährt ein Auto. Viktor arbeitet nach der 10. Klasse in einem Karagander Werk und studiert im Fernunterricht an der Musikschule. Mutter und die kleinste Schwester, die noch in die 8. Klasse geht, leben jetzt in Karaganda bei Johannes. Sascha beschloß ebenfalls, seine Bildung zu vervollkommen. Er steht im 3.

Studienjahr am Mechanisatorrentechnikum in Talar, auch im Fernunterricht. Im Jahre 1967 trat Sascha der Kommunistischen Partei bei. Eine Empfehlung gab ihm der Sowchosdirektor Wladimir Rubinstein.

„Als Kommunist bin ich bestrebt, immer und in allem als Vorbild zu dienen, das betrachte ich als meine Hauptaufgabe“, sagte Sascha während unseres Gesprächs. Er ist schon einige Jahre Mitglied des Gewerkschaftskomitees des Sowchos, Mitglied des Elternkomitees der Schule, wo seine zwei älteren Kinder lernen. Außerdem vernachlässigt er seine Arbeit als Deputierter des Dorfsowjets nicht. In diesem Frühling wählte man ihn zum dritten Mal. Wohnrichtung des Dorfes, Wasserdichtung und Zentralheizung in die zweistöckigen Wohnhäuser einzuführen — diese Aufträge bekam er von seinen Wählern.

• • •

Wenn Sascha abends nach Hause kommt, umringen ihn die Kinder. Einer bittet, mit ihm Dambrett zu spielen, der andere — einen Neigen für die Vögel zu machen. In einem Zimmer nimmt den ganzen Tag der Vögelgesang kein Ende. Es ist hier wie in einem Vogelschrei, allein Papageien sind es an die 30.

In der Nacht bracht das Licht in Saschas Fenster am längsten — er bereitet sich zu den bevorstehenden Prüfungen im Technikum vor. Schon zehn Jahre lebt Sascha in Petrowka, in dieser Zeit wurde es zu seinem Heimatort, dessen begeisterter Patriot er ist.

R. SCHMIDT  
Gebiet Karaganda

# Patriot seines Dorfes

gesang, ging mit ihm in den Dorfklub, machte sich mit einem Mädchen bekannt, das 1958 seine Frau wurde und mit ihm nach Aktau zog.

• • •

Der Sowchosdirektor empfing Sascha freundlich. Ihm gefiel der bescheidene wüßbegierige junge Mann sofort. Nachdem sie zusammen in den Klassen und nach Kasachstan überredet. Die schwere Arbeit in den Kriegsjahren hatte die Gesundheit der Eltern geschwächt, deswegen mußte Sascha als ältester Sohn der Familie in der es noch vier Kinder gab, früh auf Arbeit gehen und seine Bildung an der Abend-schule fortsetzen.

Sascha arbeitete damals im Zementwerk als Elektriker. Eines Tages erzählten seine Kameraden in

der Werkhalle über den Inkubator in Tokarewka, wo sie Küken kaufte. Sascha hörte aufmerksam zu und machte sich mit der Einrichtung bekannt. Zu Hause versuchte er, einen Brutfleisch zu meistern.

Da bekam Sascha gerade die Einladung zum Gespräch mit dem Sowchosdirektor in Petrowka. Petrowka war ihm bekannt, er besuchte dort oft seinen Freund Karl Tomilinskaja lernen: Sascha — als Mechaniker, die Mädchen — als Maschinierinnen.

Als sie zurückkehrten, bekam Sascha sofort die Anstellung als Leiter und Mechaniker des Inkubators. Hier begann er erst die Schwierigkeiten. Alles neu, unbekannt. Tag und Nacht verließ er die Arbeitsstelle nicht, stöberte in den Fachzeitschriften herum, lernte

die anderen, was er konnte. Desto größer war die Freude, als die Ausrüstung begann und das Geplätscher der Küken das Geräusch der Motoren in der Werkhalle ertönte.

In dem Jahre 1963 erwarbte man im Sowchos eine reiche Getreidernte, aber es mangelte an Kombiführern. Die heißeste Arbeitszeit im Inkubator war schon herum, die Ausrüstung und Mechanismen konnten man auch im Winter reparieren.

„Wollen wir uns Kombines nehmen?“ fragte Sascha in Scherz den Elektriker Anatoli Bakajew, der ein Traktorist war.

„Warum denn nicht?“ erwiderte Anatoli in vollem Ernst. „Gehen wir zum Chelengienur.“

Die Freude des Chelengienurs Urjasew war grenzenlos, als er den Vorschlag der jungen Leute hörte: „Gehen sie sofort auf den

Maschinenhof und wählen sie sich beliebige Kombines aus.“

Man zog ihnen die gewählten Kombines an die Reparaturwerkstätte und die Arbeit begann.

In jenem Herbst hatte Sascha mit seiner Kombi 322 Hektar Getreide gemäht. Seit dieser Zeit ist Sascha jeden Herbst mit seiner Kombi im Felde. Sommers steht neben dem Inkubator Saschas Kombi, die er vor und nach der Arbeit repariert. 1966 hat er mehr als tausend Hektar gemäht, und ihm wurde dafür der Orden „Ehrenzeichen“ verliehen. Er ist der beste Kombiführer im Sowchos „Petrowka“.

• • •

Jetzt stehen seine Geschwister fast alle auf eigenen Füßen. Johannes hat die Musikschule absolviert, blieb in ihr als Lehrer und studiert im Fernunterricht am Alma-Ataer Konservatorium. Eduard dient in der Sowjetarmee, fährt ein Auto. Viktor arbeitet nach der 10. Klasse in einem Karagander Werk und studiert im Fernunterricht an der Musikschule. Mutter und die kleinste Schwester, die noch in die 8. Klasse geht, leben jetzt in Karaganda bei Johannes. Sascha beschloß ebenfalls, seine Bildung zu vervollkommen. Er steht im 3.

„Auf dem Lande erweitert sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planjahresfrühs — des würdigen Begehens des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Die Werktätigen des Rayons Borodulcha sind bestrebt, die Ackerbaukultur von Jahr zu Jahr zu heben, und sehen darin ein gutes Arsenal der Produktionssteigerung ihrer Felder. Sogar in verlassenen durch ungünstige Witterungsverhältnisse gekennzeichneten Jahren produzieren die Sowchos und Kolchos des Rayons 23.000 Tonnen Getreide über den Plan hinaus.“

Alle Wirtschaften des Rayons haben im vierten Jahre des Planjahresfrühs neue Aufgaben vorgeordnet und dazu noch vor Frühlingsbeginn eine feste Basis geschaffen. Das Saatgut für die ganze Saatfläche entspricht dem hohen Standard, und 80 Prozent desselben sind 1. und 2. Klasse.

Die ionangebundenen Wirtschaften führen die Landwirtschaft auf wissenschaftlicher Grundlage. Das sind der Sowchos „Krasny Kasachstan“, die Kolchos namens Kirow, „Sawetny Ijitscha“ u. a.

„Alexander Ejsfeldt ist im Sowchos „Krasny Kasachstan“ schon 12 Jahre als Chelengienur tätig. Das ist ein junger, energievoller, hochqualifizierter Fachmann. Im Ver-

lauf dieses Zeitraums führte er in der Produktion viel Neues und Fortschrittliches ein. In den letzten Jahren gibt es im Rayon keine zweite Wirtschaft mit so einer hohen Ackerbaukultur wie im Sowchos „Krasny Kasachstan“.

Im Sowchos sind auf einer Saatfläche von 18.465 Hektar 21 Saatfelder eingeführt. Sie sind alle gemästert, und das sichert alljährlich stabile Ernteerträge. Sogar in Trockenjahren ist der Ernteertrag im Sowchos um 4–5 Zentner höher als der Rayondurchschnitt. Die Mechanisatoren und Fachleute, die mit hoher Qualität den ganzen Komplex der Feldarbeiten führen, erklären den Erfolg der Sache. Im Sowchos wird schon mehrere Jahre das Auftragsystem angewandt. Ohne täglichen Arbeitsauftrag beginnt kein Traktorist seine Arbeit. Der Auftrag enthält die Art und den Umfang der Arbeit, alle qualitativen Kennziffern und die Erfüllungsfrist. Mit der Einhaltung des Auftrags übernimmt der Mechanisator gleichzeitig auch die Verantwortung für die Arbeit. Täglich wird sie von dem Agronomen oder Abteilungsleiter angenommen.

Die Voraussaatbearbeitung des Bodens, Feuchtigkeitsschutz und

„Usunkulski“ erfüllt. Er lieferte an den Staat 5064 Zentner Milch und meisterte den Fleischlieferungsplan für 1969.

Beide Sowchos wurden auf die Ehrentafel des Rayons eingetragen.

A. TREISE  
Gebiet Kustanai

„Auf dem Lande erweitert sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planjahresfrühs — des würdigen Begehens des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Die Werktätigen des Rayons Borodulcha sind bestrebt, die Ackerbaukultur von Jahr zu Jahr zu heben, und sehen darin ein gutes Arsenal der Produktionssteigerung ihrer Felder. Sogar in verlassenen durch ungünstige Witterungsverhältnisse gekennzeichneten Jahren produzieren die Sowchos und Kolchos des Rayons 23.000 Tonnen Getreide über den Plan hinaus.“

Alle Wirtschaften des Rayons haben im vierten Jahre des Planjahresfrühs neue Aufgaben vorgeordnet und dazu noch vor Frühlingsbeginn eine feste Basis geschaffen. Das Saatgut für die ganze Saatfläche entspricht dem hohen Standard, und 80 Prozent desselben sind 1. und 2. Klasse.

Die ionangebundenen Wirtschaften führen die Landwirtschaft auf wissenschaftlicher Grundlage. Das sind der Sowchos „Krasny Kasachstan“, die Kolchos namens Kirow, „Sawetny Ijitscha“ u. a.

„Alexander Ejsfeldt ist im Sowchos „Krasny Kasachstan“ schon 12 Jahre als Chelengienur tätig. Das ist ein junger, energievoller, hochqualifizierter Fachmann. Im Ver-

lauf dieses Zeitraums führte er in der Produktion viel Neues und Fortschrittliches ein. In den letzten Jahren gibt es im Rayon keine zweite Wirtschaft mit so einer hohen Ackerbaukultur wie im Sowchos „Krasny Kasachstan“.

Im Sowchos sind auf einer Saatfläche von 18.465 Hektar 21 Saatfelder eingeführt. Sie sind alle gemästert, und das sichert alljährlich stabile Ernteerträge. Sogar in Trockenjahren ist der Ernteertrag im Sowchos um 4–5 Zentner höher als der Rayondurchschnitt. Die Mechanisatoren und Fachleute, die mit hoher Qualität den ganzen Komplex der Feldarbeiten führen, erklären den Erfolg der Sache. Im Sowchos wird schon mehrere Jahre das Auftragsystem angewandt. Ohne täglichen Arbeitsauftrag beginnt kein Traktorist seine Arbeit. Der Auftrag enthält die Art und den Umfang der Arbeit, alle qualitativen Kennziffern und die Erfüllungsfrist. Mit der Einhaltung des Auftrags übernimmt der Mechanisator gleichzeitig auch die Verantwortung für die Arbeit. Täglich wird sie von dem Agronomen oder Abteilungsleiter angenommen.

Die Voraussaatbearbeitung des Bodens, Feuchtigkeitsschutz und

„Auf dem Lande erweitert sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planjahresfrühs — des würdigen Begehens des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Die Werktätigen des Rayons Borodulcha sind bestrebt, die Ackerbaukultur von Jahr zu Jahr zu heben, und sehen darin ein gutes Arsenal der Produktionssteigerung ihrer Felder. Sogar in verlassenen durch ungünstige Witterungsverhältnisse gekennzeichneten Jahren produzieren die Sowchos und Kolchos des Rayons 23.000 Tonnen Getreide über den Plan hinaus.“

Alle Wirtschaften des Rayons haben im vierten Jahre des Planjahresfrühs neue Aufgaben vorgeordnet und dazu noch vor Frühlingsbeginn eine feste Basis geschaffen. Das Saatgut für die ganze Saatfläche entspricht dem hohen Standard, und 80 Prozent desselben sind 1. und 2. Klasse.

Die ionangebundenen Wirtschaften führen die Landwirtschaft auf wissenschaftlicher Grundlage. Das sind der Sowchos „Krasny Kasachstan“, die Kolchos namens Kirow, „Sawetny Ijitscha“ u. a.

„Alexander Ejsfeldt ist im Sowchos „Krasny Kasachstan“ schon 12 Jahre als Chelengienur tätig. Das ist ein junger, energievoller, hochqualifizierter Fachmann. Im Ver-

# Auf wissenschaftlicher Grundlage

„Auf dem Lande erweitert sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planjahresfrühs — des würdigen Begehens des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Die Werktätigen des Rayons Borodulcha sind bestrebt, die Ackerbaukultur von Jahr zu Jahr zu heben, und sehen darin ein gutes Arsenal der Produktionssteigerung ihrer Felder. Sogar in verlassenen durch ungünstige Witterungsverhältnisse gekennzeichneten Jahren produzieren die Sowchos und Kolchos des Rayons 23.000 Tonnen Getreide über den Plan hinaus.“

Alle Wirtschaften des Rayons haben im vierten Jahre des Planjahresfrühs neue Aufgaben vorgeordnet und dazu noch vor Frühlingsbeginn eine feste Basis geschaffen. Das Saatgut für die ganze Saatfläche entspricht dem hohen Standard, und 80 Prozent desselben sind 1. und 2. Klasse.

Die ionangebundenen Wirtschaften führen die Landwirtschaft auf wissenschaftlicher Grundlage. Das sind der Sowchos „Krasny Kasachstan“, die Kolchos namens Kirow, „Sawetny Ijitscha“ u. a.

„Alexander Ejsfeldt ist im Sowchos „Krasny Kasachstan“ schon 12 Jahre als Chelengienur tätig. Das ist ein junger, energievoller, hochqualifizierter Fachmann. Im Ver-

# Sie sind auf der Ehrentafel

„Auf dem Lande erweitert sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planjahresfrühs — des würdigen Begehens des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Die Werktätigen des Rayons Borodulcha sind bestrebt, die Ackerbaukultur von Jahr zu Jahr zu heben, und sehen darin ein gutes Arsenal der Produktionssteigerung ihrer Felder. Sogar in verlassenen durch ungünstige Witterungsverhältnisse gekennzeichneten Jahren produzieren die Sowchos und Kolchos des Rayons 23.000 Tonnen Getreide über den Plan hinaus.“

Alle Wirtschaften des Rayons haben im vierten Jahre des Planjahresfrühs neue Aufgaben vorgeordnet und dazu noch vor Frühlingsbeginn eine feste Basis geschaffen. Das Saatgut für die ganze Saatfläche entspricht dem hohen Standard, und 80 Prozent desselben sind 1. und 2. Klasse.

Die ionangebundenen Wirtschaften führen die Landwirtschaft auf wissenschaftlicher Grundlage. Das sind der Sowchos „Krasny Kasachstan“, die Kolchos namens Kirow, „Sawetny Ijitscha“ u. a.

„Alexander Ejsfeldt ist im Sowchos „Krasny Kasachstan“ schon 12 Jahre als Chelengienur tätig. Das ist ein junger, energievoller, hochqualifizierter Fachmann. Im Ver-

# Die Wassertrassen der Steppen

„Auf dem Lande erweitert sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planjahresfrühs — des würdigen Begehens des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Die Werktätigen des Rayons Borodulcha sind bestrebt, die Ackerbaukultur von Jahr zu Jahr zu heben, und sehen darin ein gutes Arsenal der Produktionssteigerung ihrer Felder. Sogar in verlassenen durch ungünstige Witterungsverhältnisse gekennzeichneten Jahren produzieren die Sowchos und Kolchos des Rayons 23.000 Tonnen Getreide über den Plan hinaus.“

Alle Wirtschaften des Rayons haben im vierten Jahre des Planjahresfrühs neue Aufgaben vorgeordnet und dazu noch vor Frühlingsbeginn eine feste Basis geschaffen. Das Saatgut für die ganze Saatfläche entspricht dem hohen Standard, und 80 Prozent desselben sind 1. und 2. Klasse.

Die ionangebundenen Wirtschaften führen die Landwirtschaft auf wissenschaftlicher Grundlage. Das sind der Sowchos „Krasny Kasachstan“, die Kolchos namens Kirow, „Sawetny Ijitscha“ u. a.

„Alexander Ejsfeldt ist im Sowchos „Krasny Kasachstan“ schon 12 Jahre als Chelengienur tätig. Das ist ein junger, energievoller, hochqualifizierter Fachmann. Im Ver-

# Ein gewöhnlicher Tag



„Auf dem Lande erweitert sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planjahresfrühs — des würdigen Begehens des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Die Werktätigen des Rayons Borodulcha sind bestrebt, die Ackerbaukultur von Jahr zu Jahr zu heben, und sehen darin ein gutes Arsenal der Produktionssteigerung ihrer Felder. Sogar in verlassenen durch ungünstige Witterungsverhältnisse gekennzeichneten Jahren produzieren die Sowchos und Kolchos des Rayons 23.000 Tonnen Getreide über den Plan hinaus.“

Alle Wirtschaften des Rayons haben im vierten Jahre des Planjahresfrühs neue Aufgaben vorgeordnet und dazu noch vor Frühlingsbeginn eine feste Basis geschaffen. Das Saatgut für die ganze Saatfläche entspricht dem hohen Standard, und 80 Prozent desselben sind 1. und 2. Klasse.

Die ionangebundenen Wirtschaften führen die Landwirtschaft auf wissenschaftlicher Grundlage. Das sind der Sowchos „Krasny Kasachstan“, die Kolchos namens Kirow, „Sawetny Ijitscha“ u. a.

„Alexander Ejsfeldt ist im Sowchos „Krasny Kasachstan“ schon 12 Jahre als Chelengienur tätig. Das ist ein junger, energievoller, hochqualifizierter Fachmann. Im Ver-

# Solange die Ackerbauern säen

„Auf dem Lande erweitert sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planjahresfrühs — des würdigen Begehens des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Die Werktätigen des Rayons Borodulcha sind bestrebt, die Ackerbaukultur von Jahr zu Jahr zu heben, und sehen darin ein gutes Arsenal der Produktionssteigerung ihrer Felder. Sogar in verlassenen durch ungünstige Witterungsverhältnisse gekennzeichneten Jahren produzieren die Sowchos und Kolchos des Rayons 23.000 Tonnen Getreide über den Plan hinaus.“

Alle Wirtschaften des Rayons haben im vierten Jahre des Planjahresfrühs neue Aufgaben vorgeordnet und dazu noch vor Frühlingsbeginn eine feste Basis geschaffen. Das Saatgut für die ganze Saatfläche entspricht dem hohen Standard, und 80 Prozent desselben sind 1. und 2. Klasse.

Die ionangebundenen Wirtschaften führen die Landwirtschaft auf wissenschaftlicher Grundlage. Das sind der Sowchos „Krasny Kasachstan“, die Kolchos namens Kirow, „Sawetny Ijitscha“ u. a.

„Alexander Ejsfeldt ist im Sowchos „Krasny Kasachstan“ schon 12 Jahre als Chelengienur tätig. Das ist ein junger, energievoller, hochqualifizierter Fachmann. Im Ver-

# Neues Werk in Betrieb

„Auf dem Lande erweitert sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planjahresfrühs — des würdigen Begehens des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Die Werktätigen des Rayons Borodulcha sind bestrebt, die Ackerbaukultur von Jahr zu Jahr zu heben, und sehen darin ein gutes Arsenal der Produktionssteigerung ihrer Felder. Sogar in verlassenen durch ungünstige Witterungsverhältnisse gekennzeichneten Jahren produzieren die Sowchos und Kolchos des Rayons 23.000 Tonnen Getreide über den Plan hinaus.“

Alle Wirtschaften des Rayons haben im vierten Jahre des Planjahresfrühs neue Aufgaben vorgeordnet und dazu noch vor Frühlingsbeginn eine feste Basis geschaffen. Das Saatgut für die ganze Saatfläche entspricht dem hohen Standard, und 80 Prozent desselben sind 1. und 2. Klasse.

Die ionangebundenen Wirtschaften führen die Landwirtschaft auf wissenschaftlicher Grundlage. Das sind der Sowchos „Krasny Kasachstan“, die Kolchos namens Kirow, „Sawetny Ijitscha“ u. a.

„Alexander Ejsfeldt ist im Sowchos „Krasny Kasachstan“ schon 12 Jahre als Chelengienur tätig. Das ist ein junger, energievoller, hochqualifizierter Fachmann. Im Ver-

# Traktor angefahren kommt

„Auf dem Lande erweitert sich der sozialistische Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Planjahresfrühs — des würdigen Begehens des 100. Geburtstags W. I. Lenins. Die Werktätigen des Rayons Borodulcha sind bestrebt, die Ackerbaukultur von Jahr zu Jahr zu heben, und sehen darin ein gutes Arsenal der Produktionssteigerung ihrer Felder. Sogar in verlassenen durch ungünstige Witterungsverhältnisse gekennzeichneten Jahren produzieren die Sowchos und Kolchos des Rayons 23.000 Tonnen Getreide über den Plan hinaus.“

Alle Wirtschaften des Rayons haben im vierten Jahre des Planjahresfrühs neue Aufgaben vorgeordnet und dazu noch vor Frühlingsbeginn eine feste Basis geschaffen. Das Saatgut für die ganze Saatfläche entspricht dem hohen Standard, und 80 Prozent desselben sind 1. und 2. Klasse.

Die ionangebundenen Wirtschaften führen die Landwirtschaft auf wissenschaftlicher Grundlage. Das sind der Sowchos „Krasny Kasachstan“, die Kolchos namens Kirow, „Sawetny Ijitscha“ u. a.

„Alexander Ejsfeldt ist im Sowchos „Krasny Kasachstan“ schon 12 Jahre als Chelengienur tätig. Das ist ein junger, energievoller, hochqualifizierter Fachmann. Im Ver-





### Berufslebe

Vera Dielmann arbeitet schon viele Jahre im Laden für Kulturwaren von Aktjubinsk. Ihren Arbeitsweg begann sie als Verkäuferin, heute ist sie Oberverwalterin für Fotomaterial. Wieviel Fotoamateure und Berufsfotografen besuchen ihre Abteilung? Der eine braucht Fotopapier, der andere — ein Vergrößerungsgerät, der dritte bietet an Rat, welche Filme am besten anzuwenden sind. Und jeder Kunde verläßt zu friedlich der Verkaufsstelle.

Vera Dielmann liebt ihren Beruf. Um den Kunden guten Rat zu geben, muß man selber Bescheid wissen. Vera liebt fleißig einschneidende Fachliteratur. Ihre Berufslebe ist der Hauptgrund der Erfolge: die Monatspläne erfüllt Vera Dielmann stets zu 180 — 150 Prozent.

A. WIND H. LEMKE Aktjubinsk

### Bad auf Rädern

Unlängst konstruierten die Mechaniker aus dem Sowchos Ksyf-Agatsch, Rayon Aka, eine Wannenbadstube. Die Badstube wurde auf dem Fahrgestell eines gewöhnlichen Lastwagens GAS-51 eingerichtet.

Jetzt werden auch die Hirten auf weitläufigen Weidplätzen und die Mechanisatoren während der Feldarbeiten die Möglichkeit haben, nach der staubigen Tagesarbeit ein Bad zu nehmen.

A. WIND Gebiet Taldy-Kurgan

### Enge Freundschaft

verbindet das Arbeiterkollektiv des Pawlodars Traktorenwerks und die Landwirte vom Irtyshland. Jedes Jahr kommen die Traktorenbauer auf dem Land und helfen ihren Freunden bei den Feldarbeiten.

15 Traktoristen, unter ihnen die Bestarbeiter G. Maruk, A. Stejnberg, R. Matuz und K. Tegirgaliyew, eilten dem Landwirten des Sowchos „Timirjasewski“, Rayon Uspenski, zu Hilfe.

Dieser Tage machen sich die nächsten 100 Mechanisatoren auf den Weg.

A. RASMASIN Pawlodar

### Gast der Redaktion



KLAUS WEISE, ein Redakteur der „Berliner Zeitung“, der unseren Lesern als DDR-Korrespondent der „Freundschaft“ durch seine interessanten Beiträge bekannt ist, macht zur Zeit eine Reise durch die Kasachische SSR. In Zelinograd angekommen, erklärte Genosse Weise im Gespräch mit den Mitgliedern unserer Redaktion:

„Der Hauptzweck dieser meiner zweiten Kasachstan-Reise ist eine Reportagenreihe vorzubereiten, die den Erfolgen der Völker-Kasachstans im 50. Jahrestag des Bestehens ihrer Sowjetrepublik gewidmet sein wird. Der Umstand, daß dieses Jubiläum einer Republik symbolischerweise zeitlich mit dem großen Lenin-Jubiläum zusammenfällt, wird den Inhalt meiner Reportagen bestimmen, die unter dem Motto „Lenin und Kasachstan“ stehen werden.“

### Hilfe für die Opfer des Bergrutsches

MOSKAU. (TASS). Eine Trauerkundgebung ist bei dem Dorf Gurdara in Tadshikistan veranstaltet worden, wo es am 8. Mai zu einem Bergutsch gekommen war, der Menschenopfer zu Folge hatte.

Der Vorsitzende des Ministeriums der Tadshikischen SSR Abdulahad Kachorow informierte auf der Kundgebung über die Hilfsmaßnahmen für die Opfer der Naturkatastrophe. Die Bevölkerung wurde sofort in benachbarte Dörfer evakuiert. Die Bedürftigen erhielten Kleidung, Lebensmittel und Zelte, es wurde die erforderliche ärztliche Hilfe erwiesen.

Der Bergsturz ereignete sich infolge von Vorkrachen in Tadshikistan, die 5 Tage andauerten. In mehreren Gebirgsbezirken hörte der Kampf gegen die Naturgewalten nicht für eine Minute auf.

## „Wir sind uns unserer Macht bewußt“

WARSCHAU. (TASS). Anlässlich der Beendigung der Woche der polnischen West- und Nordgebiete hat in Szczecin eine stark besuchte Kundgebung der Stadtbevölkerung stattgefunden.

Wie PAP berichtet, hielt Stefan Jedrychowski, Mitglied des Politbüros des ZK der PVP und Minister für Auswärtige Angelegenheiten der RP Polen, eine Rede.

„Wenn wir heute in Ruhe leben und arbeiten können, wenn wir heute mit fester Überzeugung hier in Szczecin von unserer Zukunft auf diesem Boden sprechen können, so ist diese allgemeine und für jedermann klare Überzeugung eine Folge dessen, daß wir uns unserer Macht und Sicherheit bewußt sind, die darauf beruhen, daß Volkspolen ein unverrückbares Glied der sozialistischen Gemeinschaft darstellt und ein festes Bündnis mit der Sowjetunion und den anderen Staaten des Warschauer Vertrages hat“, sagte der Redner.

Zur XXIII. Außerordentlichen Tagung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe stellte der Redner fest, Polen habe zu ihr seinen Beitrag geleistet und gehoffen, positive Resultate zu erzielen.

Neben den auf der RGW-Tagung festgelegten wirtschaftlichen Aufgaben, die für die Wirtschaftsentwicklung und für die Hebung des Lebensstandards in unseren Ländern von ausschlaggebender Bedeutung sind, muß die gewaltige politische Bedeutung der allseitigen ökonomischen Zusammenarbeit der RGW-Länder unterstrichen werden, sagte Stefan Jedrychowski.

Europa will in Frieden leben. Die Rückgabe der alten polnischen Westgebiete an Polen, die Verlegung der Grenze der sozialistischen Ländergemeinschaft nach Westen und die Entstehung beider deutschen Staaten — all das habe dem Nachkriegs Europa ein neues Gesicht gegeben.

Wir unterstützen von ganzem Herzen den in Budapest Appell enthaltenen Vorschlag, eine Konferenz unter Beteiligung aller europäischen Staaten, darunter der Deutschen Demokratischen Republik und der Westdeutschen Bundesrepublik, einzuberufen, um die ungelösten Fragen unseres Kontinents zu erörtern, die friedliche Zusammenarbeit zwischen allen europäischen Ländern zu erweitern und Wege zur Schaffung eines stabilen Systems der europäischen Sicherheit zu suchen.



VOLKSREPUBLIK BULGARIEN. Der Automobilbau ist der jüngste Wirtschaftszweig der bulgarischen Industrie. Eine große Hilfe für die weitere Entwicklung dieses Zweiges erweist die Sowjetunion. Aus der Sowjetunion wurde für das Autowerk in der Stadt Schumen ein Fließband für die Montage der Lastautos geliefert.

UNSER BILD: Fertige Autos verlassen das Fließband. Foto: BTA-TASS

### Großes Jahrhundert-Jubiläum

SOFIA. (TASS). Die Zeitungen Bulgariens widmen ihr Leitartikel dem Beschluß des ZK der Bulgarischen Kommunistischen Partei über die Feier des 100. Geburtstags W. I. Lenins.

Heute ist der Name des unsterblichen Führers des Proletariats und seine revolutionäre Lehre eine Kampfhilfe der Arbeitenden der ganzen Welt im Kampf gegen die Unterdrückung und Ausbeutung, schreibt die Zeitung „Semledzelo“ am „mja“. Die Leninischen Ideen inspirieren die Erbauer des neuen Lebens in der Welt des Sozialismus und die Kämpfer für Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und gesellschaftlichen Fortschritt des ganzen Erdballs.

Die Zeitung „Narodna armija“ erklärt, daß die mit der unsterblichen Leninischen Lehre ausgerüstete BKP schon 25 Jahre das Volk Bulgariens von Sieg zu Sieg im sozialistischen Aufbau anleitet. Das Aufblühen Bulgariens ist ein markantes Beispiel dafür, was ein Volk erzielen kann, das von einer

Die Tschechoslowakei ist zur Zeit einer der größten Zementhersteller der Welt. Vor kurzem wurde ein neues Zementwerk in der Stadt Ladce mit der Jahreskapazität von 550 000 Tonnen Zement seiner Bestimmung übergeben.

UNSER BILD: Der Drehofen des neuen Werks. Foto: CTK-TASS



### Die Zeitschrift „Zog“ — 25 Jahre alt

Die literarische Öffentlichkeit der Mongolei beginnt feierlich den 25. Jahrestag des Erscheinens der ersten Nummer der Zeitschrift „Zog“ („Das Licht“), des Organs des Schriftstellerverbandes der Mongolischen Volksrepublik.

Während des Festzugs wurden Grußreden der Leser, der Redaktionen der zentralen Zeitungen und Zeitschriften der MVR verlesen. Warm wurde das Grabschreiben des Schriftstellerverbandes der UdSSR an die Redaktion der Zeitschrift aufgenommen.

(TASS)

### Ein neues Erdölrevier

Geologen bestimmten seine Vorkäte, und im Jahre 1964 lieferte das erste Bohrtisch Erdöl. Heute sind es ihrer schon Hunderte im neuen Erdölrevier. Und die letzte Neugierde von den neuen Erdölfeldern ist, daß unweit von Suplaku eine neue Erdölraffinerie „Krischana“ in Betrieb gesetzt wurde, die im Jahr 300 000 Tonnen Erdöl verarbeitet wird.

(TASS)

### Ein neues Erdölrevier

Ein neues Erdölrevier in Rumänien wurde nicht weit von der Grenze mit Ungarn und einige Hundert Kilometer von dem traditionellen Erdölzentren von Ploesti entfernt ganz zufällig entdeckt. Vor 10 Jahren gruben die Bewohner des Dorfes Suplaku,

das am Ufer des Flusses Barken gelegen ist, einen Brunnen. Zu ihrem Erstaunen stieß er anstatt Wasser Erdöl. So wurde zum erstenmal bekannt, daß das Erdölrevier des Bezirks Bichor nicht nur reich an Bauxiten, sondern auch an „schwarzem Gold“ sind. Die

### Stahl von Professor Baranow

LENINGRAD. (TASS). Der nach dem Verfahren von Professor Semiradnoff (Leningrad) hergestellte Stahl behält seine Viskosität und Plastizität sogar bei minus 100 Grad Celsius. Gewöhnliches Metall wird bei dieser Temperatur spröde.

Für diese Stahlsorte benutzte der Wissenschaftler die bis dahin unbekannte Eigenschaft von Siliziumerstoffverbindungen, die Herausbildung der Metallstruktur aktiv zu beeinflussen.

### Auf den Fußballfeldern Kasachstans

Vom Ural bis zum Erzaltal sind die Kämpfe auf dem grünen Rasen im vollen Gange. 21 Mannschaften aus den Gebietszentren und großen Industriestädten der Republik führen den Streit um den Titel des Meisters der Kasachstaner Zone in der Klasse „B“.

Erfolgreich startete der anerkannte Favorit der Zone — die Mannschaft „Zemlentnik“ aus Semipalatinsk (Chefttrainer — Meister des Sports L. Ostrowski). Während der Gastspiele trug sie je einen knappen Sieg aus den Treffen gegen die Mannschaften „Awtomobilist“ aus Kysyl-Orda (2:0), „Aktjubinez“ (1:0), „Uralcz“ (1:0) davon und bezwang schon zu Hause die Kustanajer Mannschaft „Awtomobilist“ mit 1:0. Nach vier Runden lag sie mit 8 Punkten an der Tabellenspitze. Doch im fünften Treffen gegen die „Stroitel“-Mannschaft aus Rudny mußte sie eine Niederlage (0:1) einstecken.

Mit 15 in 5 Treffen geschossenen Toren wurde die Pawlodars „Traktor“-Mannschaft zeitweiliger Leader. Doch ihre führende Position war recht unbeständig und nach dem Unentschieden mit „Aktjubinez“ (0:0) war die Mannschaft gezwungen, dem „Stroitel“ aus Fermittau (Chefttrainer — Meister des Sports W. Zarzyzn) den Vorrang zu geben.

Nach 6 Spielen bucht die „Stroitel“-Mannschaft jetzt 11 Punkte

### Auf den Schach-Weltmeisterschaften

MOSKAU. (TASS). Tigran Petrossian hat die 11. Partie um die Weltmeisterschaft gegen Boris Spasski gewonnen. Die Partie wurde am 13. Mai zu Ende gespielt. Der Anziehende gab im 56. Zug auf. Punkstand des Matches wurde 5,5:5,5.

Die 11. Partie im Wm-Match zwischen Nona Gaprindaschwili und Alla Kuschnir endete im 19. Zug auf Vorschlag von Gaprindaschwili mit remis. Stand des Matches — 7,4 für Gaprindaschwili.

Die 12. Partie kommt am 15. Mai zum Austrag.

### UdSSR-Fußballmeisterschaft

MOSKAU. (TASS). Die Moskauer Fußballer „Dynamo“ siegte im Rahmen der UdSSR-Meisterschaft gegen „Krylja sowetow“ (Kuibyschew) mit 1:0. Die Entscheidungsschüsse in der 72. Minute traf Spieler der UdSSR-Auswahl Genadi Jewjuschin.

### Unikale Sammlung

Auf die Frage: „Wer erhält in Tambow am meisten Post?“ würden die Postangestellten dieser Stadt sagen: „Nikolai Nikiforow“. Auf seinen Namen treffen Briefe, Postkarten und noch öfter Pakete aus verschiedenen Ländern aller fünf Kontinente ein.

Der rege Postverkehr zwischen Tambow und Hunderten Adressaten in anderen Städten und im Ausland begann vor 40 Jahren, als der 15jährige Schülernikolai Nikiforow seine Leidenschaft fürs Sammeln entdeckte. Nikolai Nikiforow schwärmte nicht fürs Sammeln bestimmter Gegenstände, wie man es gewöhnlich tut. Er schuf eine unikale Kollektion, die er unermüdlich ergänzt. In die Sammlung kann ein beliebiger Gegenstand aufgenommen werden — von ganz alltäglichen Sachen bis hin zu ganz exotischen — jedoch unter der Bedingung, daß dieser Gegenstand ein Unikum entweder an sich oder seiner Geschichte nach ist. Die geräumige Wohnung Nikiforows ist voll von dergleichen Gegenständen. Vor einigen Jahren erhielt diese Wohnung das Statut des literarischen Museums von Tambow, dessen Kustos auf Lebenszeit Nikolai Nikiforow ist.

len sieht man auf dem Plan zahlreiche rote Striche, die die Stellen glücklicher Funde bezeichnen. Die in 40 Jahren eingebrachte Sammlung zählt jetzt etwa 14 000 unikale Gegenstände.

In den letzten Jahren mußte Nikolai Nikiforow das Tempo der Durchkämmung der Bezirke von Tambow etwas verlangsamen, denn er reiste viel nach anderen Ländern, wo er Vorlesungen hielt. Er besuchte die Bundesrepublik Deutschland und die DDR, Rumänien und Bulgarien, Polen und die Tschechoslowakei, Jugoslawien, Finnland und Schweden.

Der Bekanntheit und Freundeskreis Nikiforows ist sehr groß. Dies sind vor allem Sammler und vorwiegend Maler. Immer wieder trafen im Tambower Museum neue Skizzen, Zeichnungen, Gravüren, Exlibris ein. Pablo Picasso schenkte dem Sammler eine Serie von Zeichnungen seiner berühmten Tauben. Im Museum werden Zeichnungen von Herlaf Bidstrup, einige Skizzen von Jean Effel aufbewahrt; Nikolai Nikiforow steht in Briefwechsel mit Rockwell Kent und bewahrt sorgfältig seine Geschenke auf: ein Exlibris, das einen Menschen mit einem Buch darstellt, das wie eine Laterne das Licht ausstrahlt, sowie eine Zeichnung für Luftpostumschlag. Nikiforow schickte die Briefe an seine Brieffreunde in Umschlägen, die mit Zeichnungen bekannter Maler geschmückt sind. Außer Rockwell Kent können dabei Nikolai Shu-

holders, der dem legendären Divisionskommandeur Tschapajew gehörte, oder die Geschichte eines kupfernen Filners, der als Talisman von Vätern den Söhnen übergeben wurde und der in den Taschen der Soldatennormen alle Jahre im Laufe von anderthalb Jahrhunderten mitnachte — vom Vaterländischen Krieg 1912 bis zum zweiten Weltkrieg. Ein Kunstbuch von den Funden liest, die theoretisch ganz unwahrscheinlich zu sein scheinen, jedoch in die Hände von Nikolai Nikiforow gelangten und das Sprichwort — Kunst bringt Günst — illustrieren.

Einmal kam Nikiforow nach Leningrad, stieg bei einer Verwandten ab und erzählte ihr von seinen letzten Funden. Ein Schlosser reparierte dabei in demselben Zimmer Heizkörper. Er hörte das Gespräch und erzählte später, er habe gleich nach dem Kriege in Trümmern ein Bruchstück eines Standbildes gefunden, ein Gesicht. Wenn Nikiforow daran Interesse habe, könne er es sehen. Nikolai Nikiforow ging natürlich zum Schlosser und nahm von dort einen Abguss der Totenmaske Puschkins mit.

Das neue Buch von Nikolai Nikiforow enthält 11 ähnliche Erzählungen. Das Buch ist bereits erschienen, und die Suche geht weiter. Wenn Nikiforow daran Interesse habe, könne er es sehen. Nikolai Nikiforow ging natürlich zum Schlosser und nahm von dort einen Abguss der Totenmaske Puschkins mit.

Das neue Buch von Nikolai Nikiforow enthält 11 ähnliche Erzählungen. Das Buch ist bereits erschienen, und die Suche geht weiter. Wenn Nikiforow daran Interesse habe, könne er es sehen. Nikolai Nikiforow ging natürlich zum Schlosser und nahm von dort einen Abguss der Totenmaske Puschkins mit.

### FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser  
11,15 — Chronikalfilm „Auferselung“ (Z)  
12,55 — Programm der Sendungen  
13,00 — Fernsehrichten  
13,15 — „Dir, Jugend!“ „Kommissare der 60er Jahre“, Sendung

aus Wolgograd  
13,45 — „Marschroute des Fünfjahresplans“ (Minsk)  
18,00 — Zeichnung  
18,20 — Sendung für Oberschüler  
18,50 — Filmchronik  
19,00 — Informationsausgabe „Auf den Neulandbahnen“  
19,10 — Filmjournal  
19,20 — Fernsehrichten (Kas.)  
19,35 — Filmchronik  
19,45 — „Der Bildschirm“ — der

Aussaat“ (russ. und kas.)  
20,15 — Spielfilm (Kas.)  
22,00 — Programm des Farblernsehens  
23,30 — Zeitungs- Informationsprogramm  
24,00 — UdSSR-Meisterschaft in Scherwaltheik (Rostow am Don)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

|   |  |  |
|---|--|--|
| <b>UNSERE ANSCHRIFT:</b><br>Kas. CCP<br>г. Целиноград<br>Дом Советов<br>7-ой этаж<br>«Фройдшафт»<br>J. SEMJONOW (APN) | <b>Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag</b><br>Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)<br>«ФРОЙДШАФТ»<br>ИНДЕКС 65414 | <b>TELEFONE</b><br>Chefredakteur — 2-19-09,<br>Stellv. Chefr. — 2-17-07,<br>Redaktionssekretär —<br>2-79-84, Sekretariat — 2-76-56, Abteilungen<br>Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23,<br>2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-17-55,<br>Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbriele — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72. |
|---|--|--|